

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

295 (27.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719583)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 2.40 M., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2.45 M. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 23. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Insertate kosten für den Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 A., sonstige 20 A.
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 23, Filiale Langestr. 20, R. Schmidt, Radorstr. 125, W. Kofel, Weierstr. 2, Bismarckstr. 1, H. Gerdts, Baarenstraße 4, P. Sandtke, Brückstraße und jaml. Ann.-Expedit.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 295. Oldenburg, Sonntag, 27. Oktober 1912! XXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Die Zernierung Adrianopels.
Konstantinopel, 26. Okt. Bei Adrianopel dauern die heftigen Kämpfe zwischen Bulgaren und Türken fort. Die Bulgaren drängen von den Höhen von Marasch bis auf 1000 Meter an die Befestigungen, erleiden aber unter dem Feuer der Artillerie und Infanterie große Verluste.
Die Schlacht bei Kumanowo.
Belgrad, 26. Okt. Die serbischen Truppen, die am 1. September teilnahmen, waren 35 000 Mann stark. Der Vormarsch, besonders für die Artillerie, war infolge des heftigen Regens sehr schwierig. Das 18. und 17. Infanterie-Regiment trafen zuerst in den Kampf ein und zwangen 500 Albanesen, sich zu ergeben. Trotzdem die Albanesen Zeichen zur Uebergabe gegeben hatten, eröffneten sie doch aus 15 Schritt Entfernung das Feuer auf die serbischen Truppen. Ein furchtbares Blutbad folgte, bei dem die Serben große Verluste erlitten und familiäre Albanesen getötet wurden. Serbische Freiwillige trieben die türkische Artillerie zurück. Der Kampf dauerte zwei Tage. Endlich wurden die Türken in die Flucht geschlagen. Die serbischen Truppen eroberten 30 Kanonen.
Ein Teil Adrianopels ist durch die bulgarische Artillerie in Brand geschossen worden. Die Bulgaren sollen drei Forts genommen haben: das Fort Marasch, in dem 1500 Gefangene gemacht wurden, das Fort Badaraz und das Fort Süllari, sowie den außerhalb der Stadt gelegenen Bahnhof.
Die Bulgaren sollen bereits das Fort Pascha Bunar beim Bahnhof von Adrianopel eingenommen haben und daher nur noch vier Kilometer von der Festung entfernt sein. Ein Stadteil von Adrianopel soll in Flammen stehen. Man hält es nicht für unmöglich, daß auch Adrianopel im Sturm genommen wird.
Die Bulgaren haben nach einem siegreichen Kampfe gegen die türkische Wehrarmee der Domousova Kotschana eingenommen.

Bergweilste Lage Stuturis.

Stuturi, 26. Okt. Die Montenegroer haben ihre schweren Geschütze gestern auf die östliche Seite gerichtet. Der rechte Flügel unter General Martinowitsch hat bereits die Höhen nördlich von Zarobisch eingenommen und dominiert über die türkische Hauptstellung. Auch in südlicher Richtung wird Stuturi bedroht. Sobald die 15 Kilometer-Mörser-Artillerie auf wirksame Entfernung herangebracht worden ist, dürften sich die türkischen Befestigungen trotz tapferer Gegenwehr kaum länger halten können. Die nordöstliche Kolonne unter dem Kronprinzen Danilo ist von Brats vorgedrungen und steht vier bis fünf Kilometer vor den türkischen Befestigungen.

Neuer serbischer Erfolg.

Wien, 26. Okt. Der slowenische Korrespondenz wird aus dem macedonischen Hauptquartiere gemeldet, daß Skutarsch gestern abend kapituliert haben soll. Den Truppen sei freier Abzug ohne Waffen gewährt worden.
Das Vordringen der Griechen.
Athens, 26. Okt. Der Kronprinz meldet, daß seine Truppen die geschloffenen türkischen Truppen hart verfolgten, und daß er sie absolut nicht mehr für kampffähig hält. Im Kampfe im Sarandoporonpasse haben die Griechen 18 Offiziere und 169 Soldaten verloren. Auch die Verluste der Türken sind sehr groß.

Türkische Offensive?

Wien, 25. Okt. Wie die militärische Korrespondenz aus Konstantinopel meldet, hat die türkische Kriegsführung die Offensive in der Richtung von Schumatabala, Tcharwar und Agriopolis ergriffen. Die Truppe sieht gegen die bulgarische Stadt Christendil.
Wie dieselbe Korrespondenz meldet, sind in Koterino griechische Truppen gelandet.

Noch keine Intervention.

Berlin, 25. Okt. In diesem diplomatischen Kreise hält man den Zeitpunkt für eine Intervention der Mächte zur Beendigung der Feindseligkeiten noch nicht gekommen. Der Erfolg der Bulgaren sei sowohl in moralischer, als auch in militärischer Beziehung ein ganz bedeutender. Die Hauptentscheidung falle jedoch in nächster Woche. Das Gerede des türkischen Heeres hat tatsächlich nicht bei Westmächte gefunden.
Griechische Uebergriffe.
London, 26. Okt. Die Needer haben Telegramme erhalten, wonach das britische Schiff „Polurian“ von den Griechen beschlagnahmt und nach Madras auf Lemnos gebracht wurde. Das Schiff des Oesterreichischen Lloyd „Meran“ wurde bei Korfu angehalten und ihm 500 Töde Mehl abgenommen.
Das Ende der Marokkofrage.
Paris, 26. Okt. Zwischen der französischen und der

spanischen Regierung herrscht in allen Punkten des Marokkovertrages Einmütigkeit. Die Stationierung des Lezies, der das Uebereinkommen urkundlich festsetzt, wird unverzüglich erfolgen.

Aus dem Großherzogtum.

Das Nachwend mit Anzeigenspenden verleiht Originalbeleg ist nur ein geringer Gegenstand geblieben. Bittungen und Besuche über solche Verleumdungen sind der Redaktion fern zu halten.

Oldenburg, 28. Oktober.

*** Hoftrauer.** Wegen erfolgten Ablebens der Prinzessin Supprecht von Bayern ist bei hiesigem Hofe Trauer auf sieben Tage, von Sonnabend, den 26. Oktober, bis Freitag, den 1. November, angelegt, und zwar für Herren in einer, für Damen in zwei Abteilungen.
*** Personalien.** Der Großherzog hat zum 1. November d. J. den Amtsanwalt Gerichtsassessor Langen in Rühringen zum Richter beim Amtsgericht Brahe, an Stelle des Gerichtsassessors Langen den Amtsanwalt Gerichtsassessor Heise in Oldenburg zum Amtsanwalt für den Bezirk der Amtsgerichte Jever und Rühringen mit dem dienlichen Wohnsitz in Rühringen ernannt — letzterer ist gleichzeitig dem Amtsgericht Rühringen als Hilfsrichter zugeordnet —, ferner den Lehrer an der Taubstummenanstalt in Wildeshausen Esen in den Ruhestand versetzt.
Der Referendar Dr. Rughorn in Oldenburg ist zum Assessor ernannt worden. Mit der Vertretung des Oberamtsrichters Hartong in Wittenfeld ist vom 2. November d. J. an für die Dauer der diesjährigen Tagung des Landtags der Assessor Schöpfung, zurzeit in Delmenhorst, anstelle des Gerichtsassessors Heise ist vom 1. November d. J. an bis weiter der Assessor Wehcamp in Oldenburg mit den Geschäften eines Hilfsarbeiters bei der Staatsanwaltschaft in Oldenburg und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsanwalts bei den Amtsgerichten Oldenburg, Westerstede und Jever für den Monat November d. J. der Referendar Rughorn in Oldenburg beauftragt. Der Assessor Dr. Rughorn in Oldenburg ist dem Landgericht Oldenburg bis weiter als Hilfsrichter zugeordnet.

*** Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.**
Sonntag, den 27. Oktober (21. Vorstellung im Abonnement): „Die Erziehung zur Ehe.“ Komödie in drei Akten von C. E. Hartleben. „Lottchen's Geburtstag.“ Lustspiel in einem Akte von L. Thoma. Anfang 7 Uhr.
— Dienstag, den 29. Oktober (22. Vorstellung im Abonnement): Zum letzten Male: „Der Vogelhändler.“ Operette in drei Akten von Wolf und Feld. Musik von Jeller. Anfang 7 1/2 Uhr.
— Donnerstag, den 31. Oktober, bleibt das Theater geschlossen wegen Vorbereitungen zu „Der liebe Augustin.“ — Freitag, den 1. November (23. Vorstellung im Abonnement; Freiplätze haben keine Gültigkeit). Novität! Zum ersten Male: „Der liebe Augustin.“ Operette in drei Akten von R. Bernauer und E. Weiss. Musik von Leo Fall. Anfang 7 1/2 Uhr.
— Sonntag, den 3. November (24. Vorstellung im Abonnement; Freiplätze haben keine Gültigkeit): „Der liebe Augustin.“ Anfang 7 Uhr.

*** Geste von Neptun in Halberstadt.** Dem Schöpfer des „Sachsenpiegels“ (von dem die Oldenburger Schloßbibliothek das Original besitzt), Geste von Neptun, ist jetzt in Halberstadt ein Denkmal gesetzt worden. Prof. Walther Schmarje hat es geschaffen. Vor dem neuen Landgericht wurde dieser Tage die Figur aufgestellt, die von den Handwerksrathen und von der Stadtgemeinde gestiftet worden ist. Dort steht das schöne Werk, das auf der letzten großen Berliner Kunstausstellung mit seiner in dem Kalksteinmaterial so prächtig durchgeführten Gestaltung vielen Beifall fand, von vorzüglichen Gebändelerten wie von einem architektonischen Rahmen umschlossen. Die schlichte, edle Gestalt mit dem langen Mantel, dem hinter dem Schild geborgenen Schwert, dem Pergament in der ruhig herabhängenden Hand gibt ein kernhaftes Bild eines rechtschaffenden Ritters, dessen Geschlecht in dem anhaltischen Dorke Neppichau seinen Sitz hatte, und der dort seine volkstümliche Rechtsprechung im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts in niederdeutscher Sprache verfasste. Uebrigens gibt es auch in Berlin eine Verkörperung des Schöpfers des Sachsenpiegels von Prof. Johannes Baese: er erscheint als „Zeitgenosse“ neben dem asianischen Markgrafen Albrecht II. in der Siegesallee.

*** Den kirchlichen Kunstbesitz des oldenburgischen Kunstgewerbevereins** wird eine Sonderausgabe der Zeitschrift für christliche Kunst in Olden im November bebandeln.
*** Fortschrittliche Versammlung.** Dienstag, 5. November, wird hier im „Raisershof“ eine vereinigte Versammlung der fortschrittlichen Wahlvereine Oldenburg, Osterburg, Ewersten, sowie des Reichsvereins liberaler Arbeiter, Ortsgruppe Oldenburg, stattfinden.
*** Der fortschrittliche Parteitag** des oldenburgisch-ostfriesischen Bezirksverbandes ist endgültig auf Sonnabend und Sonntag, 23. und 24. November, festgesetzt worden.

*** Der Fall Traub** und die Zukunft unserer Kirche heißt das Thema, über das Pastor A. D. N. Bremer am Dienstag um 7 1/2 Uhr in der „Union“ auf Veranlassung des Oldenburger Vereins für evangelische Freiheit sprachen wird. Ganz Deutschland steht noch im Banne des Urtheiles, das der Oberkirchenrat über Traub, dessen innere Wahrhaftigkeit und sittliche Größe selbst Männer der äußersten Rechten nicht anzweifeln, gefällt hat. Hunderte von Versammlungen sind in den letzten Wochen in allen Teilen Deutschlands als flammende Proteste gegen diese Ungerechtigkeit und gegen das ganze System Boykt abgehalten worden. So wird auch am Dienstag in der „Union“ die Versammlung ohne Zweifel zu einer großen Kundgebung werden für Traub und die Sache der Freiheit.

*** Der Verein für das Fortbildungsschulwesen im Herzogtum Oldenburg** hält die diesjährige ordentliche Versammlung Sonnabend, 9. November, 3 Uhr anfangend, in der „Union“ hier selbst ab mit folgender Tagesordnung: 1. Berichte, 2. Rechnungsablage, 3. Die einlässige gewerbliche Fortbildungsschule und ungeliebte Berufsgewerkschaften an mehrklassigen Anstalten, Referent: Fortbildungsschullehrer Bors, Delmenhorst, 4. Lehrmittelskommission (Aufstellung eines Grundbüchens, Schulmuseum usw.), 5. Verschiedenes. Mit der Konferenz wird eine Ausstellung von Lehrmitteln verbunden sein. Die Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde und Förderer des Fortbildungsschulwesens sind hier zum Besuch der Versammlung eingeladen.

*** Der Verein Oldenburger Bürgererschullehrer** hält seine ordentliche Versammlung am 30. Oktober, 3.30 Uhr nachmittags, in der „Union“ hier selbst ab mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Spille über Jugendpflege, 2. Namensänderung des Vereins, 3. Schultechnische Aufsicht, 4. Bestimmungen über die Einführung von Schulbüchern, 5. Gehaltsvorlage, 6. Verschiedenes.

*** Der Bürgerverein vor dem Dammtor** hält Montagabend um 8 1/2 Uhr im hiesigen Bismarck eine Versammlung ab, in der man sich mit der oberirdischen Leitung der Ueberlandzentrale in der Kanalstraße und der Veranlassung eines Unterhaltungsabends beschäftigt wird.

M. Märkte. Im Monat November finden in dem Gebiete des Herzogtums Oldenburg folgende Märkte statt, und zwar in alphabetischer Ordnung und chronologischer Danmsfolge, wie nachstehend angegeben: In Batum am 4. Pferde-, Vieh- und Krammarkt; in Berne am 1. Pferde-, Vieh- und Füllmarkt; in Cloppenburg am 8. Viehmarkt und am 19. Vieh- und Schweinemarkt; in Damm am 18. Viehmarkt; in Delmenhorst am 22. Vieh-, Heu- und Strohmart; in Einfasse am 12. Viehmarkt; in Esen am 15. Vieh- und Krammarkt; in Friesenbte am 19. Viehmarkt; in Goldenstedt am 27. Pferde-, Vieh- und Krammarkt; in Goldorf am 4. Vieh- und Krammarkt; in Jever am 5. und 19. Vieh- und Krammarkt; am 12. und 26. Viehmarkt; in Lohne am 15. und 29. Viehmarkt und am 18. Krammarkt; in Rhinigen am 25. Viehmarkt; in Reuentirchen am 23. Viehmarkt; in Rorbenham am 7. Vieh- und Schweinemarkt; in Oldenburg am 6. Viehmarkt; in Ostersee am 11. Vieh- und Schweinemarkt; in Ovelgönne am 8. Viehmarkt; in Ramsloh am 11. Viehmarkt; in Rastede am 1. Vieh- und Holzmarkt; in Stöckham am 9. Viehmarkt; in Varel am 4. und 18. Vieh- und Schweinemarkt; in Westa am 8. und 16. Viehmarkt; in Westerstede am 4. und 5. Vieh- und Krammarkt; in Wildeshausen am 25. Viehmarkt und in Zetel am 11. Kram- und Holzmarkt und am 13. Pferde- und Viehmarkt. — Schweinemärkte finden außerdem noch an folgenden Tagen statt: In Delmenhorst am 1., 8., 15., 22. und 29.; in Neuenburg am 21.; in Oldenburg am 7., 14., 21. und 28.; in Osterburg am 6., 13. und 27.; in Westerstede am 1. und 15. und in Wildeshausen am 8. November.

*** Lebensgefährlich** ist die Verührung der Hochspannung, die von der Ueberlandzentrale Wiesmoor nach Oldenburg führt. Der Magistrat warnt deshalb in einer heutigen Bekanntmachung davor, der Leitung zu nahe zu kommen. (Siehe Inserat.)

*** Bei den Konularbehörden des Reiches** geben noch häufig Anfragen ein, denen, obgleich sie lediglich persönliche oder geschäftliche Angelegenheiten der Interessenten betreffen, das Voto für die Antwort nicht beigelegt ist. In solchen Fällen werden die Antworten unfrankiert abgehandelt, wodurch den Empfängern Kosten für Zuschlagporto erwachsen. Die Befreiung der von Behörden ausgehenden Dienstreise vom Zuschlagporto besteht nur für den inneren deutschen Verkehr, dagegen nicht für Sendungen von und nach dem Auslande. Unter diesen Umständen liegt es im eigenen Interesse der Beteiligten, den Anfragen an die Konularbehörden des Reichs umschickte das Voto für die Antwort beigelegen. Hierzu bieten die bei den größeren Postämtern zum Preise von 25 Pf. für das Stück erhältlich internationalen Antwortscheine ein bequemes Mittel. Der Antwortschein wird dem Briefe mit der Anfrage beigelegt und vom Empfänger

Passende Hochzeits-Geschenke.
Kristalle
 in grösster Auswahl der ersten Firmen zu billigsten Preisen.
G. Brandes
 Langestr. 41.

Nachlass-Auktion.
 Die zum Nachlass des verstorbenen Bauunternehmers Joh. Koble hierseits gehörigen beweglichen Sachen, namentlich:
 1. möbl. Möbelsatz, bestehend aus Sofa, 2. Sesseln, 4. Stühlen, 1. Salonschrank und 1. Spiegel mit Kommode, 1. laud. gr. Kleiderschrank, 4. Tische, 1. eig. Flurgarderobe, 1. Garderobenschrank, 4. Garderobenhaken, 4. Rohrstühle, 3. Stühle, 2. ff. Fische, 1. Gaiselorgel, 2. Blumenbänder, 2. Säulen, 2. Fußbänke, 1. Krone, 1. Teppich, 1. Küchenschrank, 1. Aurlische, 2. Stuhlhühler, 1. Kinderwagen, 1. Sportwagen, 1. Kinderstuhl, 1. zweifelh. Kinderstuhlschub, 1. Bettelcke mit Matratze, 1. do. 2. woffh. Betten, 1. Kinderbettelcke mit Bett, 1. Kinderbettelcke, 1. gr. Waschtisch, 1. ff. do. Waschgeschirr, Vorleger, Felle, Bett- und Leibwäsche, Gardinen und Aufputz, Nippeladen, div. Bücher, 1. Kassetten, 1. Zeitungsmappe, Wäschekörbe, Wäschebänke, 1. Bringmasch., 2. Gasbrenn., 1. frischer Ofen, 1. Fahrrad, 1. Trichter, versch. Küchengeräte, 1. Boule mit Spielern, div. Porzellan- und Glaswaren
 werden wie am

Mittwoch,
den 30. Oktbr. d. J.,
 um 2 Uhr anfang.
 im Saale der Rudelsburg, Odenstr. 29, öffentlich verfeilert.
Röhler & Behm.

Günstiges Angebot.
Speisezimmer, eht Eide,
 best. aus:
 1. Buffet, 4. Lederstühlen, 1. Jagdtisch, 1. Sofa mit Tisch
 gul. nur **295 Mk.**
Emil Meiners,
 Möbel u. Dek.,
 Meinardustr. 39,
 Eigene Werkstatt.

Geschenk-Artikel
 zur **Silberhochzeit**
Kaffeeservice
Rahmservice
Puddingservice
Kuchenteller
Tassen
 usw.
 Billigste Preise.
 Siehe Schaufenster.
G. Brandes
 Langestr. 41.

Störtebeker kommt!

Tapeten!
 Wegzugshalber einen grossen Posten Tapeten zu Fabrikpreisen. Nur so lange der Vorrat reicht.
Haarenufer Nr. 23.

Brennmaterialien.
Salon-Anthracit-Kohlen,
Nuss-Koks für Centralheizungen,
Briketts, Marke „Union“, Holz, zerfeinert,
 und alle anderen Sorten

Brennmaterialien
 liefert ich zu billigsten Tagespreisen in bester Ware fest Haus.
Gerhd. Meentzen,
 Bahnhofstr. 12. Kollsekerstr. 44.

Verkauf eines Gasthofes
 Debedsdorf. Der Gastwirt Friedrich Weiserbarm hierseits beabsichtigt, seinen im hiesigen Orte auf dem Deiche an der Weiser schon gelegenen
Gasthof „Weiserhof“
 mit 89 Ar 97 Quadratmeter Grund zum 1. Mai 1913 zu verkaufen.
 Die Befugung besteht aus fast neuen Gebäuden (Wohn-, Geschäftshaus, großer Tanzsaal, Stall), Lust- und Gemüsegarten. Das Haus hat große Kellerräume und sind oben mehrere Fremdenzimmer eingerichtet.
 Der jetzige Besitzer hat die Güter- und Fahrartenabfertigung der Fährte Kleinensiel-Debedsdorf, welche dem Hause viel Verkehr bringt. Ebenfalls führen die im Sommer auf der Weiser verkehrenden Holzboote dem Gasthof wegen seiner schönen Lage und wundervollen Aussicht auf dem Deiche viele Ausflügler zu.
 Die Gastwirtschaft hat einen guten Umsatz und kann einem strebsamen Geschäftsmann empfohlen werden.
 Dritter und letzter Verkaufstermin wird angelegt auf

Sonnabend,
den 9. Novbr. d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 in dem zu verkaufenden Hause.
 Kaufinteressenten laden freundlichst ein
Heinrich Hülsbusch,
 Aukt. onator.
 Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener Puppenwagen, Off. unter S. 737 an die Exp. d. Bl.

Schützenhof zur Wunderburg, Osterburg.
Heute öffentlicher Tanz.
H. Prüser.

Landstelle-Verpachtung.
 Fünfhausen b. Elsfleth. Die das. bel. Ahlers'sche Landstelle — best. a. d. Wirtschaftsgebäuden und 30 Juch Weideländereien etc. — ist auf Mai 1913 auf mehrere Jahre zu verpachten. Der jetzige Pächter will nicht wieder pachten.
 Diesel. wollen sich unverzüglich an mich wenden.
H. Fels,
 amtl. Auktionator,
 Elsfleth.

Lampenschirme
 in reicher Auswahl.
Ernst Völker,
 Langestr. 20.

Ovelgönner Klub.
Familien-Abend
 am Montag, den 4. November.
 Das Direktorium.

Enalstieherein
 Altkuhntorf.
 Am Sonntag, den 3. Novbr., zum 3. Stiftungsfest:
Ball,
 wozu ein honettes Publikum jed. einl. G. H. Meiser, Der Vorst.

Landwirtschaftlicher Klub
Neuentzunge.
 Am Sonntag, den 10. Nov.
Ball,
 wozu freundlichst einladet G. Tabken.

Teddeltsh I.
 Am Sonntag, den 3. November:
Großer Einweihungsball.
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet freundl. ein Edilg. Witte.

53. Stiftungsfest
 des **Oldenburger Turnerbundes.**

Programm:
Samstag, den 10. November, nachmittags 4 Uhr,
 in der Turnhalle am Dancensack:
Schauturnen.
 Es wird gebeten, vor 4 Uhr zu kommen.
 Abends 9 Uhr in **Gloss Restaurant:**
Herrenabend
 (gemütliches Beisammeln).
Mittwoch, den 13. November, abend 9 Uhr,
 in der Rudelsburg:
Tanzkränzchen.
 Saalöffnung 8 1/2 Uhr.

Die geehrten Damen werden freundlichst gebeten, während des Schauturnens ihre Hüte abzulegen.
 Die Karten-Einsammlung für das Schauturnen und das Tanzkränzchen findet statt:
 für die erste Männerabteilung **Freitag, den 1. und Montag, den 4. November;**
 für die zweite Männerabteilung **Freitag, den 1. und Montag, den 6. November;**
 für die erste Damenabteilung **Donnerstag, den 31. Oktober und Montag, den 4. November;**
 für die zweite Damenabteilung **Donnerstag, den 31. Oktober und Dienstag, den 5. November,**
 abends in der Turnhalle.
 Die Ausgabe der Karten geschieht vom 7. November an abends in der Turnhalle.
 Beim Tanzkränzchen zahlt jeder Herr 1 M., jede Dame, die nicht Vereinsmitglied ist, 50 P. Eingeladene Herren zahlen jeder 3 M.
 Den Herren Turnfreunden geht wegen der Kartenausgabe direkte Nachricht zu.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Zahlstelle Oldenburg.
Unser Stiftungsfest
 findet am **22. Novbr. im Hotel Lindenhof statt.**

Anthracit, Salon-, Flamm-Nusskohlen,
Knabbelkohlen, Briketts Marke Union,
Müthenkoks für Centralheizungen
 in allen Sorten und Korngrößen, billigst.

J. F. Sahren, Poststrasse 4,
 — Telefon 361. —

Garnierte Hüte
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Mützen, Helgoländer.
 Stets sehr große Auswahl!
Georg Freese,
 Langestr. 62. Haarenstr. 1 u. 2.

Gardinen weiss und crème, von 28 f
Rouleaux weiss und crème, von 48 f
Teppiche Vorlagen u. Felle.
Tischdecken in Plüsch und Tuch.
 Grosse Auswahl! Billigste Preise!
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
 Rabattmarken oder 5% in bar.
F. Ohmstede, Oldenburg,
 Achternstrasse 32, Ecke Ritterstrasse—Markt.

Günstiges Angebot.
Rüchen-Garnituren

in Porzellan u. Steingut — 22 teilig — inkl. Salz und Mehl. Neueste Formen und Dekore. 9.25, 11.00, 12.00, 14.50 usw.
 Siehe Schaufenster.
G. Brandes
 Langestr. 41.

Immobilienverkauf.
 Die Erben des verstorbenen J. G. Wank zu Weserbich wollen ihre daselbst belegene
Befugung,
 bestehend aus Wohnhaus, Speicher, dem meisten Gebäuden am Kuckendich n. Nr. 10 Quadratmeter Haus, Hof, Garten u. Grundbesitz, sowie den Anteil an dem Weiserhofen, mit Eintritt zum 1. Mai 1913 verkaufen.
 Die Gebäude sind in einem guten baulichen Zustande.
 In den Gebäuden über dem Deiche ist Holzhandlung und Geiseler betrieben worden.
 Dritter Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend,
den 2. Novbr. d. J.,
 nachm. 5 Uhr,
 in Meiners' Gasthaus zu Weserbich.
 In diesem Termin wird bei annehmbarer Gebot der Zuschlag erteilt.
 Käufer ladet ein
J. Meyer, Wstl.
 Zu kaufen gesucht eine kleine Wohnst. Objecten u. G. H. 5 vollst. möbl. Wohnen erbeten.

Trauerkleider
Trauer-Costüme
Blusen u. Röcke
 in grösster Auswahl zu billigen Preisen.
 Änderungen erfolgen in kürzester Frist.
Alex Goldschmidt

Für die **Brautausstattung.**
 Vornehme Neuheiten in **Tafelservices.**
Kaffeetassen
Teetassen
 usw.
Waschgarnituren
 von Villeroy & Boch, Wächtersbach u. a. w.
 Letzte Neuheiten!
G. Brandes
 Langestr. 41.

2. Beilage

zu Nr. 295 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 27. Oktober 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Am Nachdruck unserer mit Anzeigen bezugsberechtigten Verzeichnisse...
* **Altkostenrechnung.** Vor einiger Zeit fand im „Rathhof“ ein Fischen statt, bei dem die Verteilung zur Zubereitung billiger Fische erteilt und die beliebige Verteilungsmöglichkeit der Fische vorgeführt werden sollte. Die Veranstaltung hat, wie man hört, bei den Hausfrauen in weiten Kreisen Anklang gefunden, es zeigte sich aber an jenem Abend, daß die Verteilung nur durch wirksamen Zwang bringen kann, wenn der Kreis der Teilnehmerinnen auf eine kleine Zahl beschränkt wird, und zwar muß die Zahl so klein sein, daß die Teilnehmerinnen bei der Zubereitung der Fische und der Aufgüsse selbständig mitwirken können. Es ist deshalb sehr wünschenswert, in der Zukunft die Verteilung der Fische in der Weise zu veranstalten, an denen jedesmal 24 bis 30 Frauen teilnehmen können. Die ersten Kurse finden, wie bei der Bekanntmachung des Magistrats im heutigen „Anzeiger“ hervorgehoben, Mittwoch und Sonnabend dieser Woche statt. Die Leitung der Kurse hat die Hauswirtschaftslehlerin Fräulein Hübner übernommen. Die Teilnehmerinnen werden gruppenweise einem der vier Kocherinnen zugeteilt und dort selbst mit der Zubereitung der Fische und Speisen beschäftigt. Die eingehende Zahl der Teilnehmerinnen erlaubt es vorläufig nicht, Dienstmädchen zuzulassen, weil die Einrichtung in erster Linie Hausfrauen die selbst kochen, zugedacht ist. In der ersten Woche finden nur zwei je dreiwöchige Kurse statt, man hofft aber in den folgenden Wochen, je nach den damit vorliegenden Erfahrungen, vier Kurse von zweiwöchiger Dauer, an jedem Abend zwei hintereinander, von 6—8 und von 8—10 Uhr, einzurichten zu können. Die Starnenausgabe findet von Montag an statt. Die Bekanntmachung über die Fortsetzung der Kurse wird am nächsten Sonntag erfolgen.

* **Das Heim für junge Frauen** bietet seinen Besuchern am heutigen Sonntag eine besonders gemächliche Abendunterhaltung; Oberrealschullehrer B. Binnig wird plaudernde Sachen aus Fritz Reuters Werken vortragen und Leichter G. amberg Lieber zur Laute bringen. Außer den hiesigen Heimbesuchern sind auch die Schiffsverbände nicht dem Verein für kaufmännische weibliche Angestellte, sowie die selbständigen Kaufleute mit Familien hierzu gerne gesehen. Der Saal der Handelskammer bietet ausreichend Platz. Für den sonstigen Besuch in der „Union“ ist das Heim von 4 Uhr an geöffnet, die Vorlesung in der Handelskammer beginnt erst um 8 Uhr abends.

* **Eine große Herbstfeier** ist im Schauspielhaus der Firma Joh. Mehtrens ausgesetzt. Sie hat ein Gewicht von 65 Pfund.

* **Drahtlose Zeitübertragung in unserer Stadt!** Wie uns mitgeteilt wird, wird unsere Stadt demnächst eine Stelle für drahtlose Zeitübertragung haben, die der Uhrmacher Adolf Barmis in seinem Hause einrichten läßt. Es wird für diesen Zweck eine Antennenanlage auf dem Hause des Uhrmachers Barmis, Schillingstraße 11, hergestellt, die an einem hohen Mast montiert wird. Mit der Montage dieser Einrichtung wird schon in diesen Tagen begonnen werden. Die Neuerung wird zweifellos freudig begrüßt werden, zumal sie uns zugleich die erste drahtlose Empfangsstation bringt.

* **Erwiesen, 26. Okt.** Im Laufe des nächsten Monats findet die Neuwahl für die ausstehenden Gemeinderatsmitglieder statt. Schon jetzt regen sich die Parteien, um passende Kandidaten aufzufinden. Der Liberale Verein und der Volksverein haben bereits in ihren Versammlungen Stellung dazu genommen. Auch die Kandidaturen werden in den nächsten Tagen die Aussicht ihrer Kandidaturen treffen. Ob der „Liberale Verein“ eine eigene Liste aufstellt, oder mit dem „Volksverein“ oder den Kandidaturen zusammengeht, ist wohl noch nicht ganz entschieden. Jedenfalls wird der Wahlkampf wieder ein recht heisser werden und die Wahlteilnahme, die bei den letzten Wahlen immer größer geworden ist, noch beträchtlich steigen, zumal die Wahl diesmal an einem Sonntag im Wintermonat der Gemeinde stattfindet.

* **Teleskop an die Luft** unter Nr. 1223 hat das Bergbauamt, Granelwald (Bez. d. Rastmann) am Erwerbholz erhalten.

* **Hernburg, 27. Okt.** Die Versammlung zur Gründung eines Erziehungsvereins ist auf Freitag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr, in der „Sarmenic“ angesetzt worden. Hofräter Emmel wird über die Bestimmungen und Wirkungen eines solchen Vereins unter besonderer Berücksichtigung der Hernburger Verhältnisse sprechen. Wie man hört, machen sich überall fast keine Anstalten für einen Erziehungsverein bemerkbar; allgemein ist die Meinung vertreten, daß die starke Entvölkerung, in der Hernburg augenblicklich begriffen ist, unbedingt einen solchen Verein erfordert. Der Besuch der Versammlung dürfte daher ein sehr starker sein. Wie man hört, sollen dort auch bereits Angaben über die geplante Arbeitsmethode des Vereins gemacht werden.

* **Obenach, 25. Okt.** Ein hier von Barzel in Bestellung eines Schlachtersessen und eines Malers zugerechneter Schuhmachergehilfe hat für die letzteren unterwiesige Preise und Trank bezahlt und wollte in der hiesigen Herberge übernachten. Als er sich aber umfah, waren seine Reisepapiere mit seinem Portemonnaie, welches noch 15 bis 16 M. enthielt, und auch mit seinen sämtlichen Legitimationspapieren verschwunden; auch hatten sie ihm Kleidungsstücke mitgenommen und ihm nur das nötige Handwerkszeug gelassen.

* **Nachre, 26. Okt.** Dem hiesigen gemischten Chor ist es gelungen, zu seinem Stützungsessen am heutigen Sonntag ganz bedeutende Erfolge zu gewinnen. Lehrer Rees, der durch seine Vorträge schon bekannt ist, wird u. a. auch auftreten. Daneben wird der Chor eine ganze Reihe von Liedern zu Gehör bringen, und im übrigen werden neben den theatralischen Vorführungen verschiedene Zerzele und Quartette gebohen werden. Der Oldenburgische Chor nachbarlich freundschaftliche Beziehungen pflegt, hat sein Erscheinen zugelassen, so daß der festgebende Verein auf ein volles Haus rechnen kann.

* **Laufenbrunn, 25. Okt.** Einen schmunzigen Eindruck macht das soeben vollendete Geschäftshaus der Oldenburgischen Landesbank, das unter Leitung des Architekten E. Krüft in Oldenburg und seines Assistenten, des Architekten Kollsch, speziell in seinem Innern einen Wandlungsprozess durchgemacht hat, der es möglich machte, den schmunzigen Bau aus der Zeit unserer Großväter auf ein Jahrhundert hinaus zur Freude seiner Zeitgenossen und seiner Besucher zu erhalten. Das „Verenbrüder Kreisblatt“ schreibt: Schwirbig im neuen und doch alten Gewande, schaut das etwa um die Jahre 1760 bis 1770 errichtete Bauhaus auf das sich alljährlich im Zentrum der Stadt entwickelnde Getriebe herab. Der alte Renaissance-Stiel bricht von den Tagen, als Alt-Laufenbrunn zum Schulmachersen und Ackerbauingenieur Lokale pflegte, um beim Abendessen die Tagesereignisse einer Besprechung zu unterziehen. Das stolze Kaufmannsschiff, das in der Gestalt einer Rindstier die Spitze des Daches schmückt, erinnert an die Zeiten der Laufenbrüder Hanja mit ihren großen Barockumfängen und den — Schmutzgeböden; die herrliche, im Barockstil gehaltene Seitenarkade an all die ehrwürdigen Fundamente Altertümer, die — leider! — im Laufe der Jahre aus den Kleinmächtigen in die Wägen der Großstädte gewandert sind. Der vornehme graugetünchte Anstrich, mit dem grünen Fensterläden, macht den fauleren Eindruck. Es ist vermieden worden, das Gesamtbild des Hauses durch besonders auffällige Fingerringe zu stören. Das Ganze macht den Eindruck eines solchen, vornehmen Kaufmannshauses.

* **Wahlmehnschauen, 25. Okt.** Die Batterien auf der Insel Wangeroog, die nach dem Großherzog von Oldenburg benannt werden, sind nunmehr fertiggestellt. Die ersten Schießübungen von den Batterien aus werden im November abgehalten werden. Gleichzeitig werden auch die ersten Schießübungen der Rade Schießübungen veranstaltet. Zur Bedeutung der Batterie auf der Insel Wangeroog ist dort ein Einverständnis der zweiten Marineartillerieabteilung untergebracht, das dem Kommando des Kapitänleutnants Gerdlin unterstellt ist.

* **Wahlmehnschauen, 25. Okt.** Der bisherige Direktor der hiesigen Aktienbrauerei, Kaufmann P. P. er, wird kürzlich in Konstantin veratet. Nach einer vorgetreten beim Amtsgericht erfolgten Eintragung ist P. er aus dem Vorstande der Brauerei ausgeschieden.

* **Stimmen aus dem Publikum.** Wir den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber freie Verantwortung.)

Pastor Stuhmann
hat nach dem gewöhnlich richtigen Bericht in der Morgenzeitung Nr. 295 in seinem Vortrag vom 25. d. Mts. gesagt: „Wie es den Liberalen freistehet, sich zu Parteien für evangelische Freiheit“ zusammenzuschließen, so müsse dieses Recht auch den Katholiken gebührt werden.“ Niemand von uns Liberalen hat je dieses Recht den „Katholiken“ bestritten. Sie haben es ja auch längst unbestritten genützt, haben sich hier in der „Landeskirchlichen Gemeinschaft“ zusammengeschlossen, wie bei der Gründung unseres Vereins für evangelische Freiheit gegenüber den Katholiken mit Recht hervorgehoben wurde, von Herrn Pastor Droff, Middoge. „Wir führen keinen Frieden“, so erklärte ich im Namen unseres Vereins. So haben wir es gehalten! So halten es die Liberalen immer und überall. Sie fordern für sich keine Herrschaft, kein Vorrecht, vielmehr kirchliche Gleichberechtigung der verschiedenen Richtungen unter allen, welche sich auf das Evangelium gründen. Wo diese Gleichberechtigung anerkannt wird, da ist Friede und gedeihliches Zusammenwirken von rechts und links. Es gibt, Gott sei Dank, viele Katholiken, welche ehrlieh diesen Frieden wollen und erstreben, so insbesondere auch in unserer Oldenburger Land. Es gibt aber auch Leute, welche für sich die Allein Herrschaft fordern und, wo sie können, alle anderen erbarungslos niedertreten. Da gibt es Krieg, bitteren Krieg, so jetzt in Preußen. Solchen Kirchenkrieg will Pastor Stuhmann und sein hiesiger Bundesgenosse, Herr Professor Blase, auch in unserer Landeskirche entfachen. Selbst das harmlose, positiv geleitete „Oldenburger Sonntagsblatt“ wird heftig angefallen, weil es sich erkühnt hat, zum Frieden zu reden. Pastor Stuhmann tritt hier auf und will durch unser Land ziehen, um den Kirchenkrieg zu bringen. Wie er es beantwortet will vor Gott und Menschen, das ist seine Sache. Ich aber wiederhole meine Worte aus der gedruckten Begründung unserer Vereinsjahrgänge: „Man droht uns mit einer Gegenorganisation. Ein Oldenburger Verein gegen evangelische Freiheit? Etwas für „das Bekennen der Kirche“? Ein solcher streckt uns nicht. Bekämpft man uns, so wollen wir uns ritierlich wehren, aber brüderlich, nicht durch unlautere Waffen unsere heilige Sache entweihen, sondern nur mit reinen Geisteswaffen kämpfen, wie bisher.“ — Mögen Pastor Stuhmann und Genossen für Apokostolium und Parteiherrschaft kämpfen, — wir kämpfen für Jesu Evangelium und Frieden!

Kommt am Dienstagabend in die Union! Hört Herrn Pastor König, Bremen! Tretet ein in unsere Reihen!

Stichterrat Granberg.
Der Wirtverein und das heimische Handwerk.
Solche Tatsachen möchte ich niedriger hängen und besonders den hiesigen Handwerkerkreisen zur Kenntnisnahme empfehlen: Der hiesige Wirtverein, der im Anfang des

nächsten Monats hier eine Kunstausstellung veranstaltet, hatte zwei hiesige, anerkannt tüchtige Dekorateur beauftragt, einen Vorkontrakt herzugeben über zwei neue Ehrenportale, die aus Anlaß der Kunstausstellung errichtet werden sollen, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß nur ausschließlich neues Material zur Herstellung der selben Verwendung finden dürfe. Die beiden Dekorateur kalkulierten möglich einen Preis von 400 Mark inklusive Zimmerarbeiten usw. Trotz dieses mäßigen Preises hat der Wirtverein aber diese Dekorationsarbeiten einer Düsseldorf'scher Dekorationsfirma übertragen und zwar unter Gestattung der Benutzung alten, schon gelegentlich der Offener Jubiläumserweiterungen benutzten Materials. Die Firma hat bereits einen Vertreter hier an der Arbeit. — Bei der Herstellung der Firmenmalerei und der Ausstellungsplakate, sowie der malerischen Dekorationen in den Ausstellungsräumen hat der Wirtverein die hiesige Malerinnung ebenfalls ausgeschaltet und diese Arbeiten einem hiesigen Bureauangeestellten übertragen. Ich als alter Handwerker kann diese beiden Tatsachen nicht ohne besondere Bemerkung mitteilen und muß sagen, daß der Wirtverein mit seiner Handlungsweise dem hiesigen Handwerk einen Schlag ins Gesicht gegeben hat, den dasselbe sobald nicht wieder vergessen dürfte. Wenn der Wirtverein demnach aus Unternehmung seines Unternehmens und eigentlich all seiner Interessen in den Handwerkerkreisen wehmet, indem er sich in diesem Sinne an diese Kreise wendet, so ist das, gelinde gesagt, eine Unberücksichtigung, die ihresgleichen sucht, und ich hoffe, daß die hiesigen Handwerkerkreise dem Verein durch ihr Verhalten die richtige Antwort darauf zu geben wissen.

Ein alter Handwerker,
dessen Name bei der Redaktion zur Verfügung steht.

Sport.
Kriegsspiel zwischen den Jugendabteilungen des Bürgerfelder Turnvereins und des Turnvereins vor dem Haarentor. Am letzten Sonntag fand zwischen den Jugendabteilungen des Bürgerfelder Turnvereins und des Turnvereins vor dem Haarentor in der Gegend bei Reuentrage ein Kriegsspiel statt, dem folgende Idee zugrunde gelegt war: Am Sonntagabend trafen rote und blaue Truppen bei Reuentrage zusammen, wo es zu einem heftigen Gefecht kam. Beide Parteien erlitten erhebliche Verluste. Die entscheidende Duelle machte es erforderlich, daß das Feuer auf beiden Seiten eingestellt werden mußte. Die Parteien zogen sich darauf allmählich während der Nacht zurück. Blau bezog alsdann bei Vorbeck und Rot an der Chaussee Oldenburg-Zwischenbahn Bivouac. Am Morgen des 20. Oktober erhielten beide Parteien Verstärkungen. Da noch eine stärkere blaue Abteilung von Barzel her im Vormarsch sich befand und sich ebenfalls mit der bei Vorbeck lagernden Truppe zu vereinigen beabsichtigte, beschloß der Führer von Rot, die letztere Abteilung möglichst schnell wieder zu einem Kampfe zu zwingen, um so die Vereinigung beider blauen Truppen zu verhindern. Blau hatte von diesem Stande erhalten und beschloß daher, Rot entgegenzutreten. Beginn der Bewegungen 2.20 Uhr von den Bivouacsplätzen aus. — Die blaue Partei bildete Bürgerfeld, die rote Partei Haarentor. Erstere (30 Mann) marschierte um 1 Uhr nachmittags, letztere (60 Mann) um 1.15 Uhr nachmittags von der Turnhalle ab. Es ging nun teils im Lauffschritt und teils im Vilmarisch nach den Sammelplätzen. Von hier aus wurde dann geschickt und unter Voraussendung von Patrouillen weiter nachgezogen. Da bald darauf Rot durch Patrouille die Meldung erhielt, daß Blau in großer Zahl auf Reuentrage vordrängte, besetzte Rot ein in dieser Nähe befindliches Bändchen, ließ aber vorläufig noch sämtliche Patrouillen draußen. Blau hatte die Stellung der roten Kräfte in Erfahrung gebracht und beschloß, letztere zu umgehen, um alsdann im Rücken anzugreifen zu können. Dieses wurde aber vereitelt, denn Rot bemerkte rechtzeitig die Absicht des Feindes, teilte sich in zwei Teile und lockte Blau somit in eine Falle. Als der richtige Moment gekommen war, wurde Blau von zwei Seiten angegriffen und vollständig geschlagen. Haarentor hatte siegt. Hierauf wurde gemeinschaftlich auf dem Kampfsplatz das Wehbrodt bezehrt und alsdann unter Vorantritt der Musikballe der Haarentorer Jugendabteilung über Reuentrage der Vilmarisch angetreten. Trotzdem es beide Parteien am Nachmittag erhebliche Anstrengungen gestiftet hatte, sah man ihnen noch nicht die geringste Müdigkeit an. Die kleinen Turner hatten sich bei diesem Spiel recht gewandt und mutig erwiesen. Es ist daher geplant, in nächster Zeit des öfteren solche Spiele untereinander zu veranstalten.

* **Kunst.** Die Verbandsspiele nehmen am Sonntag ihren Fortgang mit den Spielen der ersten Mannschaft des F. C. Oldenburg von 1897, der in Oldenburg der ersten Mannschaft des F. C. Oldenburg von 1903 gegenübersteht. Auf dem Germania-Sportplatz ist ein Spiel der zweiten Mannschaft des Spiel und Sport-Deinhorst und derselben des F. C. Germania

Geschäftliche Mitteilungen.
Auch der hartnäckigste Husten
kann den erprobten Robert-Tabletten nicht stand, so leicht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Husten neigt, will zu sprechen hat, seinen Hals schmerzen, läßt sie nie ausgeben und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.
Niederlagen in Oldenburg: Rats-Apothek.

Landes-Gummi-Schuhe
leicht, elegant, haltbar!

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger „Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 43. Sonntag, den 27. Oktober 1912. 7. Jahrgang.

Reiter im Herbst.

Wer wilde Gänse schrecken schon empor —
 Wer reitet noch zum Abend übers Moor?
 Der dicke Nebel teilt sich schwer und trög —
 Ein rotbraun Köhlein klappert überm Weg.

Ein Rittersmann! Sein Köhlein schwimmt in Tau,
 Schwarz ist die Rüstung und sein Auge grau
 Blau: Karr und Will wie in ein weites Gras,
 Sein Köhlein nagt am Weg die Kränter ab.

Er reitet wie verdrossen, wie im Traum,
 Wohin er blickt, erschauern Busch und Baum,
 Und was er kreischt mit seiner Eisenhand,
 Niedrig und Hoch, sinkt nieder wie verbrannt.

So taucht er langsam in das Nebelmeer —
 Nicht fallen wolte Blätter hinterher.

Hans Benzmann.

Entlarvte Medien.

Von Leo Crichsen.*

Der Fall des kürzlich in Christiania entlarvten Mediums Mrs. Wriedt lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf jene Kreise berüchtigter Betrüger, die seit mehr als einem halben Jahrhundert den Gang zum Mystischen ungeliebter Massen auszubuten verstanden haben, bis dann das Wäntelchen des Heberfünftlichen von ihnen meist lächerlich einfachen Täuschungskünsten gezogen wurde. Mrs. Wriedt war auf dem besten Wege, eine zweite Anna Kothke zu werden, als in Romwagens Hauptstadt ihrer Tätigkeit ein so plötzliches Ende bereitet wurde; allein der Name ihres Managers William Stead genigte, um ihr von vornherein eine besondere Position zu schaffen. Man wird dem auf so tragische Weise mit der „Titanic“ untergangenen Friedensapostel den guten Glauben nicht abspüren können, den er bei Schaffung und Leitung jenes Weiserbüreaus hatte. Ich habe selbst zu wiederholten Malen bei diesem merkwürdigen Schwärmer und bis zur Selbstauferopferung ethischen Kämpfer für seine Ideale einen Genatismus für spirituelle Betreibungen feststellen können, der mit dem sonstigen hellen und klaren Wesen Steads schwer vereinbar war. Seine anfangs noch vorläufige Auffassung vom Wesen des Spiritismus wurde in ein kritisches Zustimmung zu dessen Phänomenen verandelt, als Mrs. Wriedt die Hauptrolle des Weiserbüreaus wurde, als Caspar und Disraeli, Gladstone und Oskar Wilde hierin die Herren Stead durch das neue Medium ihren Besuch abhielten, und als die blasierten Pariser, die das Weiserbüreaubüreau in Anspruch nahmen, ebenso auf ihre Kosten kamen wie der Hinterwälder aus Australien, der den weiten Weg nach London nicht scheute, um von „Julia“ zu erfahren, wo sein verstorbenen Onkel das Testament verriet hatte.

Stead ist einer von den Unzähligen, die von Mrs.

* Leo Crichsen ist hier bekannt geworden durch Vorträge im Naturforscherversammlung Verein. D. R.

Die Tochter des Codes.

Ein Märchen von Georg Kufeler.

Es war ein Ritter, der gedachte sich eine Frau zu suchen, und weil er gesundem Mark in den Knochen hatte, wollte er etwas haben, das soviel wie die Tanne, fest wie die Eiche und blühend wie der Nordorn sei. Als das rüchbar hat, hätte jede Mutter ihm gern ihre Tochter gegeben, aber er schob alle freundlich zurück; denn es war selten etwas dabei, was ihm halb gefiel, und ganz gefiel ihm gar nichts.

Als er nun die zubringlichen Menschen von sich abgewehrt hatte, sog er sein bestes Gewand an und ging selber auf die Freite. Zuerst kam er in eine ragende, mächtige Burg und fragte den Herrn daselbst, ob er ihm seine Tochter geben wolle. Der blinde den Ritter an, wie statlich er war und was für ein Kleid er trug, und meinte dann, das könnte wohl geschehen. Gleich ließ er seine Tochter rufen, und siehe, sie war blühend wie ein Nordorn und fest wie eine Eiche, doch als er sehen wollte, ob sie auch schlank wie eine Tanne sei, da merkte er, daß ihrem Schneider dabei etwas subiel im Wege gewesen war. Aber er konnte ein sehr hübscher Mann sein, nahm sich also zusammen, und als der Burgherr ihn fragte, wie ihm seine Tochter gefalle, sagte er: Ungeheim, er wolle zuvor nur noch zu einem berühmten Augenarzt gehen, und wenn er dort gelernt habe, mit seinem rechten Auge ebenso gerade zu sehen wie mit dem linken, so käme er wieder und danach solle die Hochzeit sein.

Einen Augenblick darauf war der Ritter draußen, segnete sich, und damit er das Wiedersehen nur ja veräße, begab er sich in eine große Stadt, wo ein reicher Kaufmann wohnte. Zu dem ging er und fragte, ob er seine Tochter zur Frau haben könnte. Das dünkte dem Kaufmann eine Ehre; er sagte ja, und wollte gleich den Pfaffen rufen. Da freute sich der Ritter, und verlangte erst das Mädchen zu sehen, und schau! das war freilich schlank und gerade wie eine Tanne, aber blühend wie ein Nordorn sah es nicht aus. Da fragte ihn der Kaufmann, was er davon halte. Der Ritter dachte, der Mann sei ein Kaufmann und habe deshalb gelernt, eine Großhelt einzuflecken, und sagte, eigentlich habe die Nase eine schönere Farbe als

Wriedt getäuscht wurden, und Mrs. Wriedt ist eine von vielen, die im Laufe der letzten sechzig Jahre Hunderttausende, oft recht kluge Köpfe betrogen haben. Die Geschichte des Spiritismus der neueren Zeit ist gleichzeitig die Geschichte der menschlichen Dummheit und Leichtgläubigkeit und das lächerliche Handwertzeug des Betruges in Christiania: Rindertrompete und physikalische Lächer, Klappophonium und bemalte Papdattel haben bereits in früherer Zeit wiederholt eine so bedeutende Rolle gespielt, wie in dem letzten halben Jahre der Tätigkeit der Mrs. Wriedt.

Schon die ersten spiritistischen Medien, Margarete und Katarina Fog, läufigen — 1848 — die Gläubigen, die in hellen Scharen nach dem kleinen Dorfe Svedeville im Staate Weimort getrieben kamen, um die Wunder der Kopfgehirn kennen zu lernen. Die beiden Schwedinnen zog gingen später nach England und sorgten, daß das Interesse am Spiritismus auf dem Inselreich wach wurde, während gleichzeitig Dopolit Riball, genannt Allan Kardec, ein Schüler Petalozzi, in Frankreich für den Geistesglauben tätig war. Kardecs Werk „Das Buch der Geister“ ist eine Art Bibel für die Spiritisten der romanischen Länder geworden. So war Anfang der fünfziger Jahre die neue Bewegung in Europa eingeführt; selbstredend verbreitete sie sich auch in alle übrigen Länder. In den beiden folgenden Jahrzehnten traten noch verhältnismäßig wenig Medien in die Öffentlichkeit. Eines der bekanntesten war Mrs. Marshall, die mit dem bekannten Gelehrten und Schriftsteller Rudolf Wallace experimentierte. Erst nach Siebzig tauchten Rufesmedien in größerer Zahl auf — wohl mit durch den Aufbruch einer in London gegründeten — „Dialektischen Gesellschaft“ veranlaßt, die Beweise für und gegen den Spiritismus in der ganzen Welt suchte.

Das folgende Jahrzehnt stand im Zeichen zweier Medien, die wohl zu den bekanntesten aller Zeiten gehören, des Schotten Home und des Engländer's Tade. Weiden gelang es, Gelehrte von Welt Ruf zu düpiieren, bis sie von ihrem Schicksal erwid wurden.

Man war durch die trübigen Erfahrungen mißtrauischer und in der Beobachtung geschnitler geworden und so begann Ende der vierziger Jahre eine fürmliche Entlarvungs-Epidemie. Im Jahre 1878 endete die ertragreiche Tätigkeit von William und Rita in Holland durch Entlarvung, ihnen folgten ein Jahr später Gelling in München, 1880 Florence Cook in London, 1881 das Ehepaar Fletcher, 1882 Mrs. Wood und endlich 1884 Baklan.

Cook und Baklan verdienen besondere Erwähnung. Mrs. Florence Cook, später Mrs. Corner, hat 27 Jahre lang die Rolle eines Mediums spielen können, trotzdem sie in der Zwischenzeit wiederholt als Betrügerin entlarvt worden war. Als fünfzehnjähriges Mädchen stellte sie sich Professor Crookes als Medium zur Verfügung. Auch hier zeigte sich, daß der scharfsinnige Physiker vollkommen jede Fähigkeit, objektiv zu beobachten und Beobachtetes kritisch zu bewerten, verlor, sobald er sich auf ein ihm fremdes Gebiet begab. Seine Berichte über die wunderbaren Ereignisse während der Sitzungen mit Mrs. Cook lesen sich

wie die Propagandaschriften gläubiger Spiritisten. Im verdunkelten Zimmer läßt das Medium einen Geist erscheinen — Katie King — mit dem sich der Herr Professor unterhält, von dem er sich eine Locke erbittet, den er auf den Mund küßt (und das jahrelang!) und von dem er doch nicht glauben will, daß er möglicherweise ein lebender Mensch sein könnte!

Fräulein Cook verheiratete sich und verfürte, jetzt als Mrs. Corner, das Renommee, das ihr die jahrelange Aufmerksamkeit eines Professors Crookes bereits verschafft hatte. Nur fand sie jetzt künftigher Beurteiler ihrer Kunst. Als eine occulte Gemeindeglied, die „British Association of Spiritualists“, mit ihr eine Sitzung veranstaltete, brang, während ein Geist „Mary“ erschien, ein Teilnehmer plötzlich auf und stellte fest, daß Mary niemand anders war als Mrs. Corner selbst, nur mit den notwendigen Devisen bekleidet. In den späteren Jahren verlegte Cook-Corner ihre Tätigkeit in das Ausland. 1899 experimentierte mit ihr der bekannte polnische Occultist Chorowicz. In mehreren Sitzungen stellte sich wieder Katie King ein — eine genaue Untersuchung ergab, daß dieses Mal Katie King die — Tochter der Mrs. Corner war, und so mußte Chorowicz, der sonst für alles scheinbar Ueberfünftliche außerordentlich Empfindliche, selbst in dem Protokoll erklären: „Wir sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß sich sämtliche Darbietungen der Mrs. Corner zu einer ansehnlichen, schlecht ausübenden Komödie reduzieren lassen und mit dem wahren Wesen des Mediumismus nichts zu tun haben.“

Und Baklan, der Siebling der Wiener, der Hof-Spiritist des österreichischen Kaiserhauses! Er hätte noch lange aus dem Uberglauben und der Bigotterie seiner Zeit Nutzen gezogen und den erschauenden Gemütern noch oft die erkrankten Ähren der Salsburger Monarchie in persona — oder doch wenigstens ihre Hände und Füße — materialisiert vorgeführt, wenn nicht an einem Abend während einer Sitzung in der Hofburg Kronprinz Rudolf und Erzherzog Johann, der spätere Johann Erich, mit feiner Hand zugegriffen und beiseite hätten, mit welchen armen Mitteln dieser Charlatan seine Hörer betrog.

Ein halbes Duzend Medien, von denen einige zu den feinsten Stützen des Spiritismus gehörten, in einem halben Duzend Jahren entlarvt, das war recht viel! Die noch tätigen Kollegen der Frau Stead betraden bester ein Stutzen. Dazu kam, daß jetzt betrügerische Medien aus der Schule zu plaudern begannen. In London erschien ein Aufsehen erregendes „Buck's Confessions of a Medium“, das ein geübter Schamane, der Behälter des berühmten Mediums Hiram, herausgegeben hatte, und ihm folgte ein Jahr später ein zweites Werk, dessen Autor, Traquell, in seinem „Bottoms facts concerning Spiritualism“ bewies, wie ausgezeichnet er mit der Legende der Berufs- und Betrugs-Medien vertraut war. Alle diese Ereignisse bewirkten auf einige Jahre ein vollständiges Verschwinden der Medien aus der Öffentlichkeit.

Erst die Anna Kothke brachte das darniederliegende Gewerbe wieder zu Ehren. Der Fall des sächsischen Wun-

der Kall an der Wand. Doch der Kaufmann hatte auch gelernt, eine Großhelt wieder herauszugeben, und so sagte er, seine Tochter sei weder rot noch weiß, sie sähe so aus, wie das Gold in seinen Säden, und solche Farbe sei demernd und edel. Wenn er aber durchaus etwas sein eigen nennen wolle, dem keine Krankheit etwas anhaben könne, so möchte er sich ein Geripp vom Kirchhof holen.

Der Ritter nahm Abschied, ohne weiter ein Wort zu sagen, und weil er dachte, daß man nicht unberührt lassen möchte, ging er wirklich nach dem Kirchhof. Als er dort zwischen den stummen Lebensbäumen und den verwiterten Denksteinen umherwandelte, hörte er eine süße, weiche Mädchenstimme singen, und das Lied lautete ungefähr so:

- Mein Väterchen spielt im Hochzeitshaus —
- Hergliebster, trink' goldenen Wein!
- Mein Väterchen spielt, o süßer Graus,
- Die Flöte aus weißem Gebein.
- Hergliebster, schnell aus dem Haus hinaus —
- Mein Väterchen löst die Lieder aus —
- Hergliebster, trink' goldenen Wein!

Da fühlte der Ritter in seinem Herzen ein sonderbares Zucken und Drängen; er konnte seine Neugierde nicht bezwingen, teilte leise die herabhängenden Zweige einer Trauerweide und trat hinaus. Und siehe, da war von einem mächtigen Grabgewölbe der Desstein halb verfallen, und darauf sah ein Mädchen, so lieb und schön, daß man sich nichts Lieberes und Schöneres denken kann. Ihr Körper war schlank wie die Tanne und doch fest wie eine Eiche, und ihr Angesicht schön wie der Nordorn, wenn er in Blüte steht. Sie hatte eben ihr blondes Haar gestrichelt und redete es fest. Da sah sie den Ritter nahen, zeigte aber keine Furcht, sondern nickte ihm zu mit holdseligen Lächeln, und er fühlte, daß etwas in ihm Herz zog, das brannnte wie glühendes Feuer. Er war so verwirrt, daß er nichts sagen konnte, und um doch etwas zu sagen, schlug er gleich heraus, ob sie ihn zum Manne haben wolle. Ah, meinte sie da, das ginge nicht gut an, es würde ihn später sicher noch einmal gereuen; auch könnte sie ihm heute noch nicht einmal sagen, wie sie heiße. Da versicherte der Ritter, das wäre ihm alles eins, und sie solle es gut haben in allen Dingen. Als die

schöne Jungfrau das hörte, lächelte sie und meinte, dann wolle sie es zufrieden sein, aber sie müßte doch vorher noch ihren Vater fragen, und damit zog sie den roten Sammetstich von ihrem linken Fuß und klopfte dreimal leicht auf den Grabstein, worauf sie sah. Da stieg ein Mann heraus, dessen Schritte gaben keinen Laut, und niemand hätte sagen können, welches Alters er sei. Er habe dort unten zu tun gehabt, sagte er, und dabei klang seine Stimme sanft und ruhig, aber so, als käme sie aus einer anderen Welt, und seine Augen blinnten eigen und tief, und war doch ein Schüler darüber; denn die Lider bewegten sich nicht, und lange dunstige Wimpern beschatteten den Blick. Ueber dies alles kam den Ritter ein Grauen an, ob er auch schon in mancher Schlacht gesodten hatte, und so barg er, den sonderbaren Mann um sein Jawort zu bitten. Der aber fing von selber an und sagte, wenn der Herr Ritter sich sein Schicksal wählen wolle, so habe er nichts dagegen; leider könne er nicht dabei sein, wenn die Hochzeit wäre; denn weit weg in Indien seien der Großmogul und der Schah von Persien aneinander und hätten ihn eingeladen, dem Schahspielbeizuzuschauen. Doch würde er gerne einmal später zu Besuch kommen, ob er das wärde dürfte.

Da ja, antwortete der Ritter, und hätte lieber gesagt: O nein, schick' ihm auch durch den Kopf, ob die ganze Heirat wohl ein Segen sei. Als er aber in das holdselige Gesicht seiner Frau blickte, da vergaß er alles Grauen und sagte noch einmal: Ja, recht gern. Da meinte der Vater, dann sei es gut, und er wolle sie dreimal besunden, das erste Mal, wenn sie eine Tochter, das andere Mal, wenn sie einen Sohn bekäme, und endlich das letzte Mal, wenn sein Schwiegerohn weiße Haare tragen würde. Zu den letzten Worten lächelte der Ritter und meinte, wenn der Herr Vater das nur noch erleben werde, der aber nicht und sagte: Ganz iuerlichlich. Darauf schieden sie voneinander, und der Ritter nahm das schöne Mädchen mit sich auf sein Schloß.

Dort wurden die Frau und Frau, und wurden sehr glücklich; die junge Burggerrin wurde schöner mit jedem

menmediums, der übrigens vielfach an den Fall der eben entlarvten Wiedertänzerin, ist noch in zu früher Erinnerung, als daß auf ihn im Augenblick eingehend hingewiesen zu werden braucht. Anna Rothe, die ausschließlich nur das blinde Werkzeug in den Händen ihres Impresarios war, wurde nach verschiedenen früheren Entlarvungen durch die Berliner Kritikal-Kommissionäre Leonhard und von Kraut endgültig unschuldig gemacht und zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Man sollte glauben, daß dieser Fall mit all seinen Erörterungen in der breiten Öffentlichkeit wenigstens etwas aufklärend und erwidertend gewirkt habe. Aber hier zeigte sich wieder, daß nichts so bodenständig ist wie die menschliche Dummheit, der Gang zum Mystischen, und die Sucht, betrogen zu werden. Zur selben Zeit, da Anna Rothe in Berlin verurteilt wurde, feierte das größte Medium Italiens, Cusapia Palladino, denselben Triumph, die es bereits durch zehn Jahre aufzuweisen hatte. Nicht, Lombroso, Chiaparelli und andere experimentierten wiederholt mit ihr. Als sie in Mailand in einem Kreise, unter denen sich auch Flammarion befand, auftrat, war ihr Betrug so offenkundig, daß nur ein überzeugter Spiritist wie du Prel für sie eintreten konnte. Der Journalist Forelli, Redakteur des Mailänder Corriere della Sera, offerierte Cusapia eine hohe Summe, wenn sie imstande wäre, seine Behauptung, sie sei eine Betrügerin, zu widerlegen. Die Dame verzichtete auf das Angebot. In London kam die „Society for Psychical Research“, nachdem sie zwanzig Sitzungen mit der Palladino abgehalten hatte, zu einem vernichtenden Urteil über die Italienerin; „alles ist vom Anfang bis zum Ende Betrug“ heißt es im Protokoll. Eine Gruppe französischer Forscher kam dagegen ein Jahr später zu einer gegenteiligen Uebergangung. Mit welchem wissenschaftlichen Urtheil hier verfahren wurde, zeigt folgendes Beispiel: Die Palladino setzte der geeigneter Beleuchtung die Schale einer Brieftaube in Bewegung, anscheinend ohne Berührung, indem sie nur ihre beiden Hände in einiger Entfernung auf und ab bewegte. In Wahrheit hatte sie zwischen beiden Händen ein dünnes Haar gespannt.

Angesichts der Versuche der Spiritisten, Cusapia Palladino immer noch als das große Medium hinzustellen, ist kein Urteil von solchem Wert, wie das des Berliner Psychiaters Dr. Albert Moll, der u. a. in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ (1903) eingehend über seine Untersuchungen mit der Italienerin berichtet. Moll ist mit der bedeutendste Kenner des ganzen Gebietes, jedenfalls der vorurteilsfreie und objectivste Beobachter, dessen Sachlichkeit und Schärfe durch nichts beeinflusst werden können. Und wenn Moll mit folgenden Worten seine Abhandlung schließt, dann ist das Urteil sicher gerecht: „Obwohl ich mich seit etwa 17 Jahren mit dem Spiritismus beschäftigt habe, und dabei immer mehr zu der Ueberzeugung gekommen bin, daß es sich bei den Vorführungen der Medien im wesentlichen um absichtliche Betrügereien handelt, war ich doch etwas stutzig geworden, als man mir von den Wundern erzählte, die sich bei der Palladino begäben, und man mir die großen Gelehrten nannte, die zu den gläubigen Anhängern dieser Frau gehören. Als ich aber meine Sitzung mit ihr unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen hielt, da blieb für mich als Wunder nur eins übrig, nämlich der Umstand, daß große Gelehrte solche furchtbar durchsichtigen Schwindel auf eine unbekannte Kraft zurückführen.“

Auf nichts hat der Mensch von jeher seine Geisteskraft mehr konzentriert, als auf die Lösung des Problems: Wie kann ich meine Nüchternen am besten betrügen? Und auf keinem Gebiet hat die Menschheit an der Lösung dieses Problems selbst so freudig mitgearbeitet, wie auf dem des Spiritismus. Wenn die Anhänger von entlarvten Medien, bei denen ganze Kollektionen Betrugsartikel gefunden wurden, erklären, das sei eine „Pseudomaterialisation“, d. h. ein böswilliger Geist habe ohne Wissen der Betreffenden die Sachen in deren Kleider praktiziert, wenn die große Schär der Rothe-Schödlmer heute noch von der Unschuld des Blumenmediums überzeugt ist, weil die Veron, die die Blumen und andere (später „bierdimensionale“ Artikel einkaufte, eine astrale Doppelgängerin der Anna Rothe war,

Tag, und das Herz ihres Mannes freute sich dazu. So verstrich ein Jahr, und zwei Jahre verstrichen und drei Jahre, und siehe, da war das Weib immer jünger geworden, und als sie darüber scherzte, da sagte er, er habe einen Kummer, daß sie keine Kinder hätten. Das sollte er nicht wünschen, sagte sie, dann käme ihr Vater zu Besuch, und sie wären doch glücklich obendrein. Er aber sprach künftig jeden Tag davon, und es abermals ein Jahr vorher war, da schenkte ihm seine Frau ein Töchlein, das war schön wie die Mutter, und es wuchs und gedieh. Als es sechs Monate alt war, hielt es der Vater einmal auf dem Schoße, und er freute sich, wie es lächelte und in seinen kranken Bart greifen wollte. Da kopfte es leise an die Stubentür, und als der Ritter sagte: herein, da ward sie aufgetan, kam aber niemand über die Schwelle, als ein Hauch wie von einem feinen Zugwind. Da legte er das Kind in seine Wiege und wollte die Tür zumachen, aber sie schloß sich lautlos von selbst, und als er sich umwandte nach seinem Töchlein, da war es tot. In derselben Nacht wurden alle Haare seines Hauptes grau, und in seinem Herzen wohnte Gram, aber seine Frau war noch schöner als vorher, auch kam ihr keine Träne ins Auge. Doch ehe ein Jahr vorüber war, schenkte sie ihrem Manne wieder ein Kind, und diesmal war es ein Knabe. Da vergaß er seinen Verlust, und das Knäblein gedieh, ward älter als ein Jahr und ein halbes und nannte Vater und Mutter. Da sagte der Ritter eines Tages, wenn nun doch einmal der Großvater käme, den Vuben zu sehen. Das sollte er doch nicht wünschen, meinte die Frau; aber er habe es doch versprochen, meinte der Mann. Und siehe, ganz leise pochte es an das Fenster, und als der Ritter hinfiel, ward es geöffnet, wie von einer unsichtbaren Hand. Eine böse Ahnung zog durch sein Herz, und rasch warf er sich über seinen Knaben, um ihn zu schützen. Was er da machte, rief die Frau, er werde das Kind noch ersticken — aber ach, da war das Kind schon tot, und in des Nachts, die nun kam, ward Haar und Bart des Ritters weiß wie Schnee, und sein Herz so müde, als war es achtzig Jahre; doch in seines Weibes Auge wollte auch nicht eine Träne kommen.

Nach diesen Geschichten war kaum eine Woche her-

renn der einem Medium, das auf die Frage nach dem Besinden einer entzerrten Person geantwortet hatte: Sie sei toben gestorben, die Unvoherheit dieser Aufgabe damit erklärt wird, daß es gar Schwindel sei, aber der Geister hätten eben das Medium beschwindelt — dann kann man mit einem solchen felsenfesten, unerschütterlichen Glauben Berge versetzen, — mindestens aber viel Geld verdienen.

Lebensrechnung.

Viel erlebt und viel erlitten,
Viel gestreut und viel gestritten,
Arm bin ich geblieben,
Aber war im Kampf des Lebens
All mein Ringen auch vergendend:
Reich ward' ich im Lieben! G. Th.

Beides.

Quält dich, du Menschenherz,
In dieser Brust
Ein weher, heißer Schmerz,
Sei des bewußt:
Wer nie solch Leid gefühlt,
Die Mißgeschick, —
Hat auch noch nicht gespürt
Seliges Glück.

Risa Epille.

Ritter Poggenburg.

Ein obdenburgisches Märchen.

Bei Försters war auf Sommerliche ein Halbwüchsigler aus der Großstadt, eine richtige Fohlennatur: sich jeglichen Wind führen lassen und jeglichem Wege folgen. Bald mischte er die Kirchbaumäste, wälzte sich im Roggen, ritt auf der Sau, moß in seine Wäpge; bald trank er Kräheneier aus, ließ das aufgestaute Nieselwasser ablaufen, ließ die Nagel und sagte den Ruhjungen stehend in den vollen Jocheimer und ließ ihn sitzen, bis er ihn ein Duzend Stebigeiter zum „Auslauf“ zugeschworen hatte. Die Försterin mochte „das Unkraut“ zuletzt nicht mehr im Hause haben, und so nahm ihr Mann ihn oft mit in den Wald oder auf die Heide. Aber wenn nicht gerade ein Bild geschossen oder verfolgt wurde, war er hier draußen ebenso schnell hungrig, durstig und müde, als er sich im Hause unverwundlich zeigte. Einmal verschmägte er auf der Heide fast vor Durst. Da fand er endlich an niedriger Stelle in einer Wagenspur noch etwas Wasser, das er trotz der Warnung des Försters trotzdem mit der Hand in den Mund schöpfte. „Was kannst Du alles mit eingeschluckt haben, Du Dummhart“, schalt der Förster. Aber es war dem Burden lächerlich und er sang: „Und soff die ganze Wäpge aus und ging dann trocken Fuß's nach Haus!“

Nach einigen Tagen aber war unser Störenfried auffallend still geworden, und die Försterin hatte Angst, daß er krank werden würde, namentlich, da ihn fast immer ein heftiger Durst plagte. Und sonderbar, sehr mochte er fast nur Milch, Mälk, die er sonst so verachtet hatte, ja sogar Buttermilch, dies „Schwemmilch“. Die Milch bekam ihm auch sehr gut, denn er wurde täglich erfrischt wieder und hefter bei jeder. Doch schier unbemüht war's, um beim Trinken zu beobachten. Er schmit die schräglichen Grimassen, und es war um ihn herum so laut und schwirren so unbestimmbare Geräusche durch die Luft, als rumorten Geistesstimmen. Und eigenmächtig, beim Buttermilchtrinken klangen die G-laute mehr hervor: „Aef, seef, seef!“ und wenn Schmitmilch genommen wurde, die G-laute: „Aaf, faaf, faaf!“ Die Frauen gingen ihm schon aus dem Wege; doch der Förster lächelte leise. Er wagte ganz genau, daß der Burche sich einen Hauptspäß leistete und sie durch Wandreden ängstigte.

Am nächsten Sonntagnachmittag nahm er ihn mit zur Besichtigung der neuangelegten Kolonie, und weil dort gegen Abend Tanzmusik in einer Wirthschaft war, lehrten sie auf sein Drängen ein. Nun wurde unser Großvater wieder lebendig. Tanzen war seine Lust, und bald segelte er mit des Trügers Ruhmgrad über die gehubelten Bretter. Er tanzte und tanzte, bis ihm der Schweiß auf der Stirne stand, bis er einen Schwin-

gangan, da sah der Ritter des Abends im Zimmer und bei ihm seine Frau, und sahen aus, als wären sie Großvater und blühende Enkelin. Sie sprachen kein Wort, und der Mann dachte seiner toten Kinder. Da hub sein Weib an ganz leise vor sich hinzufingern, und horst: es war das alte Lied:

Mein Väterchen spielt im Hochzeitssaal —
Herzliebster, trink goldenen Wein!
Mein Väterchen spielt, o süßer Graus,
Die Klüte aus weißem Gebein.

Herzliebster, schnell aus dem Haus hinaus —
Mein Väterchen löst die Richter aus —
Herzliebster, trink goldenen Wein!

Da sagte der Mann, wie sie jetzt singen könnte und dazu dieses Lied, und ob er damit gemeint sei. Ach, meinte sie, das Lied habe sie schon für viele gesungen und würde es noch für manchen singen, und als er das hören mußte, da judte ihm sein Herz. Und horst, ganz leise klopfte es an die Tür, und herein trat der Vater seines Weibes und sah um gar nichts älter aus, als dazumal. Er ging mit leichtem Schritte auf den Ritter zu und dot ihm lächelnd seine Hand. Willkommen, sagte dieser, und das sei schön, daß er endlich zu ihm komme, da er weiche Haare habe; aber seine Kinder habe er nun doch nicht besudt und sie nimmer gesehen. — Er habe sie besucht und sie beide gesehen, war die ruhige Antwort. Da judte es noch ärger in des Mannes Herzen, und als er sein junges, blühendes Weib lächeln sah, zog eine Ahnung durch sein Gemüth, und er fragte sie: „Ach habe Dich nie gefragt, wie Dein Name sei. Willst Du mir nun sagen, wer Du bist?“

„Ja“, sagte sie, „ich bin die Tochter des Todes.“

„Gut“, sagte er, „ich habe Dich selber erwähnt, Du siehst mich bereit, ich will mit Dir gehen.“

„Du irrst“, erwiderte sie leise, „ich darf nicht mit Dir gehen. Bin ich nicht schlaf wie die Lanne, fest wie die Eiche und blühend wie der Reiborn, wenn er in Blüte steht? Ich muß dahin gehen, wo Du mich gefunden hast, und ich singe mein altes Lied.“

Aber das hatte der Ritter kaum noch gehört; denn der Tod hatte ihn leise an die Hand genommen und hinausgeführt.

delausfall bekam und sich an einer Stuhllehne halten mußte. Er machte wieder die alten Grimassen und wieder war um ihn herum ein Lärm, wie wenn viele Schafe durcheinander blästen. Die Reute umringten ihn alle- und storten ihn an. Da stug er an zu spucken, und in hohem Bogen legte ein großer Grassproß auf den Boden. „Luaf, auaf,“ schoß der mit drei Pupfen in den Brustfall; ein zweiter folgte, und ein dritter und vierter kamen hinterher, immer noch mehr, bis 17 langbeinige selte Gelesen!

Alle Tänzer fanden hier, kaltdurchgraut und sahen der unzeitigen Geburt mit immer länger werdenden Ansehntern zu. Plötzlich entstand ein Geschrei unter der Menge der Tänzerinnen: „Hu, hier springt wedel!“ Und sie schlugen die Reiter dicht um sich und hüpfen hilflos wie im Humpelrock einher, indes die Männer beherzt die Verfolgung aufnahmen. Diesen Wirrwarr denkend, sochte der Förster unseren Helben unter den Arm und sie verschwanden im Dunkeln. Das war das erste mal in seinem Leben, daß unser Ritter Bogenbogen von der Bagenpur nicht ganz mit sich und seinen Leistungen zufrieden war.

Rätsel-Gke.

Logogriff.

Gleichen Namen führen zwei Orte im nördlichen Deutsch-land; Seht man ein „I“ statt des „n“, wird es dem Randmann verhaft.

Königsprozession.

Man darf die einzelnen Wörter und Silben nur in der Weise miteinander verbinden, daß man — wie der König auf dem Schachbrette — stets von einem Felde aus auf ein benachbartes übergeht.

	und	so	tes	glück	gen	lan
bern	sen	sein	un	stör	ver	heißt
for	von	eln	sel	ge	gen	sicht
nel	den	ten	straß	den	san	mit
	sein	mit	set	nen	son	gen

Recherkrästel.

Man suche ein Sprichwort, dessen einzelne Silben in folgenden Wörtern verdeckt sind, wie die Silbe „an“ in „Wanderr“.

Schuppenwed — Wannensab — Verrosenheit
Gartenhaus — Tiermaler — Drangenslust — Blasson
Krautkeim — Bergknecht — Gänsefedermähen.

Beleg-Zuschrift.

(Jedes Bild bezeichnet den Anfangsbuchstaben seines Namens, s. V. Coime = f, Glas = g, usw. Die Vokale sind zu ergänzen.)



Scherzrästel.

Säß war mein Bleichen mit „b“, da hatt' ich einmal mich verdröhen, Maß' in der Eise ein „I“ — drei wie das garstig sel' schmedt.

Verier-Bild.



„Wo mein Bruder nur wieder bleibt!“

Konfessionen aus vorigen Nummern.

Der Scharab: Ribezahl.

Des maglichen Delecks:

E B E R S
B A R I
E R A
R I
S

Des Silbenräfels: Demeter, Emilie, Laurus, Hebesmaus, Löwe, Urnengrab, Eudenwitz, Christoph. — Del fluscht besser.

Des Verierbildes: Der Schlichter des Streitens zeigt sich zwischen den Äuemen unweit des rechten Bildandes.

Damen-Leibwäsche.	Tag- u. Nacht-Hemden Anstandsröcke : : : Friseurmäntel : : : Unterhosen : : : : Beinkleider : : : :	Leinene Tafelzeuge. Tafchentücher.	Anfertigung vollständiger Wäsche - Ausstattungen in jeder Preislage.	Betten Inleiffs Federn.	Hemdentuche Handtücher Damaste Leinen-Drell.	<input type="checkbox"/> Schürzen aller Art. <input type="checkbox"/> Schlafdecken Steppdecken.	A. G. Gehrels & Sohn, Oldenburg i. Gr.
--------------------------	---	--	---	--------------------------------	---	--	--

Musiksteuer
komplett 152 Mark,
selbst angefertigt.
Jun. Damm 7, gegenüber d. Waage

Stedrüben
Str. 1.-A.
D. Ohlenbusch.

Oldenburg-Sondernummer

— der —

Leipziger Illustrierten Zeitung

erscheint zum 60. Geburtstage des Grossherzogs
am 14. November.

Inhalt der Nummer:

Abbildungen:
Grossherzog Friedrich August von Oldenburg mit seinen Kindern. (Ganzseite).
Bauerntänze in alter Zeit. Nach dem Gemälde von Professor Bernhard Winter. (Mehrfarbige Doppelseite).
Holländischer Hafen in stürmischer Brandung. Nach dem Gemälde von Andreas Achendach im Grossherzogl. Schloss zu Oldenburg. (Mehrfarbige Ganzseite).
Gewitter im Moor. Nach dem Gemälde von Gerhard Bakenhus. (Mehrfarbige).
Steingruppe der Viseker Braut. Nach einem Aquarell. Mehrfarbig.
Der Altar in der Kirche zu Varel von Ludwig Münstermann. Nach einem Aquarell von Wilhelm Morisse. (Zweifarbige Ganzseite).
Schwanenteich im Grossherzoglichen Schlossgarten zu Oldenburg. (Ganzseite).
Dorstrasse im Winter. Nach einer Radierung von Müller von Siel.

Illustrierte textliche Beiträge:
Das Förstenthaus und die geschichtliche Entwicklung Oldenburgs. Von Prof. Dr. Rütting.
Der Grossherzog und seine Beziehungen zur Schifffahrt. Von Professor Dr. Schilling.

Bestellungen nehme ich schon jetzt entgegen und bitte um recht baldige Aufgabe, da die Nummer voraussichtlich bald vergriffen sein wird.

Zwischenahner Tafelbutter
Pfd. 1,25 Mk.
A. Ehlers, Neffenstr. 3.

Gelegenheitskauf.
Neues modernes Schallstimmer, massiv eich., best. aus: 2 Pfeiffchen, 2 Trichtertönen u. Schenker's, 1 Bassflöte u. Schenker's, 1 Spiegel, 2 Nachtstücken mit Marmor, 2 Stühlen u. Handbuchhalter, für 295 M. Solide Arbeit, eigene Anfertigung. **Neuzeit 19. Zeit-Ging.**

Gelegenheitskauf!!
Neues Dreifüss. Tisch mit Beschüßnissen, naturfarbig, groß u. stark, sehr bequem, feinste Verfertigung, mit echtem Lederbezug, nur einige Male gefahren, Recht zum Verkauf. Preis 380 M.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Sollig zu verkaufen fast neue Säugelmaschine, Bettelie mit Matratze, Bettelie, Kinderbadewanne, Sportwagen u. S. W. an der Weststr. 30.

Anfertigung sämtlicher Koffer- und Dekorationsarbeiten.
Lager von Koffer, Kisten und Kleidermöbeln.
Lagerung kompl. Anstreichern. Hehle und gute Bebenung.
Säugelmaschinen aus. Glanzlichter von Schenker's.
Elets Lager in edlen Orient-Teppichen, Relais, Tischlämpe u. S. W.
Nächternstraße 7. **Karl Möller.** Nächternstraße 7.

Schölar-Geld
Sollig 29. u. 30. Oktob.
Hauptgem. 60000 M. bar.
Lose 1 M. Porto u. Liste 30 M.
Berliner Bank-Gesellschaft
Sollig 7. u. 8. Novemb.
Hauptgem. 20000 M. B.
bar nach Abzug von 10 %
Lose 1 M. Porto u. Liste 30 M.
Berliner Bank-Gesellschaft
Sollig 31. Dezemb.
Hauptgem. 10000 M. B. auf
10 Lose 1 Gewinn garant.
Lose 1 M. Porto u. Liste 30 M.
Nachnahme 30 M. mehr.
Otto Wolff, Oldenburg, Stauffstr. 14.

Praktische
Hochzeitsgeschenke,
Lehnstühle,
Nachtstühle,
Blumenständer,
Waschkörbe,
Reisekörbe.

Über 500 sonstige verschiedene Körbe.
Besonders empfehle ich
1 Partie vorzüglich gearbeiteter
Kinderwagen — Sportwagen
Frachtwagen — Kinderbettstellen.

Fr. Lohmann, Hoffordmader, Caffstr. 27
Ausstellung in 7 Schwanenstern.
Alle Reparaturen. — Alle Erstattete.
Kabatmatten. — Gerntuf 1000.

H. Bischoff, Buch-, Kunst-, Osterburg-
Musikalien- und Oldenburg,
Papierhandl. Bremerstrasse 38.

Filiale der „Nachrichten für Stadt u. Land“.
Eigene Bushinderei. — Harmoniumlager. — Einrahmung von Bildern.
Fernsprecher 879.

Damenhemdhosen,
nicht auftragend.
W. Weber.

Wiederz. gebr. Gefas
Sollig zu verkaufen.
Zonnedammstrasse 31.

Kaufe jeden Posten Putz-
stoffe; das zu best. Besch.
moderater. in Berlin, Berlin,
Chemnitz, Schützenhofstr. 18.

Wienerland b. Sandberg.
Habe das Aussehen von
Gruppen und Gräben in
Hoford zu vergeben.
Annehmer wollen sich
baldigst melden.
Joh. Offenhaner.

5. Kanarien - Ausstellung
am 1. u. 2. Dezbr. 1912 in der Markthalle.
Beste Gelegenheit zur Anschaffung eines guten Sängers.
51 Kanarienhähne werden verlost.
Lose mit Eintrittskarte zu 50 M. überall zu haben.
Ziehung am 1. Dezember 1912 in der Markthalle.
Verein der Züchter edler Kanarienvögel.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht
halte ich stets in grosser Auswahl und zu billigen
Preisen am Lager.
Elektrotechnisches Geschäft von
Georgstr. 34. **W. Brandorff** Fernspr. 1063.

Wiederz. gebr. (hinter Strate-
buld.) zu verkaufen
6 Bogen - Perlel.
Wolter Witten.

Für Bäcker!
2 neue Badtröge
zu verkaufen.
Hafstedt. Gerh. Danen.

Hugo Nolte,
Schüttingstr. 9.
Fernsprecher 1031.
Spezialgeschäft
für
**Handschuhe, Cravatten,
Herren - Wäsche, Damengürtel.**

Große Auswahl in Silber,
feinen hochver- stark ver-
feinen Hochzeits-Geschenken Silber und
Diedr. Sündermann, Nickelwaren.
Kunst-, Gold- und Silberwaren - Geschäft
Zangestraße 65.

Feldbahn-Lokomotive,
80 HP., 600 mm Spur-
weite, komplett, mit
20 kräftigen
Radentkippern
1 oben Inhalt
sehr günstig zu Kauf
und Abzug.
Sollig abzugeben.
Anfragen erbitte
Bauunternehmung
Schomburg & Co. Hochl.
Oldenburg i. Gr.

Werkstätten für Friedhofskunst
Oldenburg Jul. Aug. Gottschalk Dolmenhorst
Prämiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Habe einige Wagons schön
Speiserüben
abzugeben.
W. Holman, Westmergerode,
Post Carolinenfeld.

Diedr. Sündermann, Uhrmacher,
Zangestraße 65,
empfiehlt in größter Auswahl:
Goldene u. silberne Damen- und Herrenuhren
neuester Systeme. Spez. staubdichter Bügelverschluss.
Armbanduuhren von 7 M. an.
Ca. 290 Banduhren der modernsten Art vorrätig.
Ältere Stücke weit unter Preis.
Große eichene Hausuhren
mit feinen Gongs, Westminster und 1/2-Schlag vorrätig.
Mit einfachem Schlag schon von 60 M. an. Langjährige Garantie.

Besten Kalk
empfiehlt billigst
Ed. Kögl, Baumaterialien,
Beemstedtstr. 36.

Feine Speisefartoffeln
haben abzugeben.
Proben am Kontor.
Dittmer & Kyritz,
Markt 5.

**Handels-
schule
Merkur**
Langestr. 27
Gründl. Unterricht in Schön-
schreiben und allen Handels-
fächern. Vorbereitung u. Aus-
bildung von Damen u. Herren
für Kontor u. Bureau. Prosp.
kostenfrei. Eintritt täglich.

Zu verkaufen
Gespamm
(mittelschwere Rüfen), weil über-
gänglich, auch auf Zahlungsfrist.
Anfragen erbitte unter S. 730
an die Exped. d. Bl.

Verlangen Sie Musterbuch



Einheitspreis für Damen u. Herren 12⁵⁰ Extra-Qualität 16⁵⁰

MERCEDES

Tausende tragen unsere berühmte Marke; auf der Straße und im Salon sehen Sie Mercedes-Stiefel, deren wunderbare Passform und bestechende Eleganz jedem Laien sofort in die Augen fallen.

Allein-Verkauf:

Schuh-Haus G. Wilmsmann

Langestr. 72.

Oldenburg.

Versand nach auswärts



Einheitspreis für Damen u. Herren 12⁵⁰ Extra-Qualität 16⁵⁰

Sinder-Hüften!

Thür. Druckstoff, 50 S u. 1 M. Kreuzbrotgerie, Langestr. b. M. Schwane, Viktoria u. Apotheker Strands Drogerie.

Radorit, Zu verk. eine Kuh. Eppermann, Ebnortweg.

Journal - Lezejettel

Eintritt jederzeit.

Büttmann & Gerriets

(Ind. Hans Montour), jetzt Langestraße Nr. 57.

Reinprecher 849.

Reizende Neuesten

Damen-taschen.

Haaren- Nr. 51. Reinspur. 67a.

H. Holert.

Haben noch einige Waggon Stedrüben

abgegeben in prima Qualität, pr. Str. 90 S, fr. Stat. Deimbühle.

P. & W. Brader.

Moorwaren b. Jener. Heugilgale bei Puntlosen. Zu verk. eine güfte

Auh und ein Anbrind.

Apwege. Zu verk. eine güfte Kuh. Hinrich Tönje.

Zuf verlehnte 10,000

Probefassen Kraft-Lebertran-Ernüchlen an Familien mit fränklichen und schwächlichen Kindern! Schreiben Sie sofort eine Postkarte an

H. A. Schmidt, Emultions-Berf., Grotzenhain i. Sa. 13.

Nternburg-Renenwege.

Sonntag, den 3. November. Einweihungsball.

Haarenstroth

Am Sonntag, den 3. Novbr.: :: Ball, ::

moju freundlichst einladet

J. Reil.

Klub „Cambrinus“

Am Sonntag, den 3. Nov.: :: Ball ::

bei Witwe Janjen, Vornhork. Diezu laden freundlich ein

H. A. Janjen. Der Vorstand.

Anzuleihen gesucht.

Wamter, in sich. Stellung, Einkommen 2100 M. sucht Darlehen von 500 M. Proz. und Rückzahlung nach Liebermanns. Offerten unter S. 736 an die Exped. dieses Blattes.

Wer leih einem ehrlichen, strebiamen Manne 100 M bis 1. Sept. 1913, gegen Sicherheit und 6 Prozent Zinsen? Gest. Offerten hin zu richten unter S. 737 an die Exped. d. Bl.

Mt. 50,000

auf mindelichere erste Landhypothek zu 4 Proz. anzuleihen gesucht. Termin beliebig. Angebote erbittet

Häffcher, Autt, Varel.

Verloren

Verlor von Alexanderstr. bis Bahnhof Schw. wolk. Tuch. Abz. gegen Verlohn. Lambertstr. 76. Verloren vor längerer Zeit eine goldene Allgran-Probe. Abzugeben gegen Verlohnung Daarenstraße 40/41.

Dr. Bornhork Abb. gl. v. Ohmsted. Heide Schw. Lohse, 134 J. alt. Witte u. Ausf. Karl Böls.

Wolfshund

mit leeren Halsband. Dem Wiederbringer gute Belohnung. G. Sonnenwald.

Miet-Gesuche.

Gesucht s. 1. Jan. Unterwöhlung, ohne St. mit Garten, für ruhige Bewohner, i. Preise von 5-600 M. Gest. Offerten un. 2. 168 bei Annoncen-Exp. H. H. Schmidt, Zehe a. B.

Junger Mann sucht zum 1. November besser möbl. Etage und Kammer. Offerten unter S. 738 an die Exped. d. Bl.

Für einen Schüler wird in Oldenburg Wohnung mit voller Pension gesucht. Offert. erbittet H. Reumann, Auktionator, Halm.

Ein oder zwei gut möblierte Zimmer zu mieten gesucht. Dobbenviertel bevorzugt. Offerten un. S. 711 an die Exped. d. Bl.

Zwei möbl. Zimmer von einer Dame zum 1. Nov. gesucht. Offerten unter S. 225 an die Filiale Langestr. 20.

Zu vermieten.

M. St. m. Bett. Sophienstr. 6, u. Umstände, a. gl. n. Oberw. zu verm. Donnerchw. Gd. 61.

Zu verm. auf Mai 1913 Oberwöhlung, 6 Räume, Ball, nebst Zubehör, Badeeinrichtung, Gas, Wasserleitung, elektr. Licht, Heizloeffel. 61, an ruh. Bew. 500 M.

Zu verm. möbl. Zimmer mit Bett. Fierdenmark 1. Schön möbl. Zim. Glemmerstr. 52. Ferd. Vogts, Autt. Wofenpl. 1.

Zu verm. möbl. Etage und Kammer. Bahnhofsplatz 7.

Die abgehoffene Oberwöhlung im Hause Donnerchw. 48 ist zum 1. Januar 1913 oder später durch uns zu vermieten. Bahler & Behme, Glemmerstr. 6. Oldenburg. Zu vermieten separate schöne Unterwöhlung zu November oder später. Otto Kreye.

Schön möbl. W. u. Schlafz. ist auf gleich od. 1. Nov. s. dm. Dfenstr. 32 - 2. H. Oberw. wohn. zu verm. f. 1 u. 2 Pers.

Zimmer mit Bett auf sofort oder später zu verm. Leuferer Dam 23.

In meinem Neubau Rifolauststr. 9 habe zu April oder Mai je eine moderne, mit jed. Komfort ausgestattete Ober- u. Unterwöhlung zu vermieten (6 Räume mit Zubehör, elektr. Licht, Heizung).

Heinr. Schmidt, Rifolauststr. 10.

Schön möbl. Et. u. S. z. v. m. p. f. best. Hrn. Langestr. 84, 2. Et.

Schön möbl. Etage u. Bett zu verm. für 2 junge Leute. Langestr. 84, 2. Et.

Ferd. Vogts zu vermieten. Kurwidestraße 39 I.

Laden

an äußerst verkehrsreicher Lage zum 1. Dezember

zu vermieten. Offerten unter S. 738 an die Expedition dieses Blattes.

Oberwöhlung

mod. eingerichtet, z. 1. Dez. od. 1. Jan. zu vermieten. Näheres

Staufstraße 14 II.

Häufig möbliertes Zimmer mit Bett und voller Pension auf sofort oder 1. November zu vermieten. Kaiserstraße 14 II. Logis f. 2. Leute. Wühlenschtr. 5. Nob. möbl. Et. u. S. Kreuzstr. 21. Möbl. Zim. für 1 o. 2 P. Leute. Bahnhofsplatz 1a.

Möbl. Etage u. Kammer zum 1. November zu vermieten. Al. Kirchenstr. 4a II.

Zimmer zu vermieten mit voller Pension. Giers Benzonat a. Wall, Wefiger: Ferd. Maaj.

Stellen-Gesuche

Jg. Mädchen,

in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung zum 1. oder 15. Nov. als Stütze, bei Familienansicht u. Gehalt. Fr. J. Meyer, Dreifische, Kreis Geestmünde.

Restorantin, geübt in Buch-, Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht Stellung zum 1. oder 15. Nov. Offerten unter S. 724 an die Exped. dieses Blattes.

Berbeit. Schuhmacher sucht Heimarbeit. Guter Arbeit. Off. u. S. 680 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen, 27 Jahre alt, im Haushalt erfahren, sucht Stellung. Offerten unter S. 222 an die Filiale Langestr. 20.

Offene Stellen.

Männliche.

Sohn achtbarer Eltern als Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei gesucht.

H. Schomerus, Hofbäckerei und Konditorei.

Gesucht auf sofort ein solider, fleißiger, untergehalteter

Arbeiter

bei Pferden. Freie Wohnung. A. Cetten, Vangehofstr. 7.

Gesucht ein fleißiger Lehrling. Bahnhofsplatz 7.

Tüchtige ältere Tischler

erhalten per sofort dauernde Arbeit.

Osternburger Holzbearbeitungs-Werkstätten,

Inhaber: Voss & Grube.

Alleinvertrieb

an allen Orten für einen Messenartikel D. R. G. M. - großes Weihnachtsgesicht - sofort zu vergeben. Grundrechte Sache, hohen Gewinn bringend.

Offerten von nur tüchtigen Personen unter D. R. 467 an Rudolf Rabe, Dresden, erbeten.

250 Ml. monatlich verb. Ferdmann. Auch als Nebenberd. garantiert pro Stunde 2 Mark. Alles Nähere gratis und franco. Olfater, Leipzig, Kochstr. 116.

Wir suchen für unsere, bei den dortigen Landwirten und Geschäftsbauern bestens eingeführten Präparate einen tüchtigen

Reisenden

gegen höchste Provision. Sichere Erpehen. Offerten an

S. Wurm & Cie. München, Wobmannplatz 5.

Verkäufer gesucht

für Konf. u. W. Geschäft. Spät. Filiale in Oldenburg. Offerten unter S. 734 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein kräft. ordentl. Laufburche nach der Schulzeit, und zu Offern ein

Lehrling.

S. Knippel, Poststr. u. Dekor., Jan. Dam 15.

Gesucht ein Laufburche von 14 bis 16 Jahren. S. Wriede, Ringelhofstraße 6.

Walerlehrling

unter günstigen Bedingungen. S. Bräse, Varel.

Für Hotel und Restaurant, verbunden mit Kaffee- und Bierverkauf, belegen an bester Lage, im Mittelpunkt einer sehr fehrreichen Provinzstadt, wird ein verbeiteter

Geschäftsführer oder Bäcker

gesucht. Das Hotel ist auch verläßlich. Offerten unter S. 726 vermittelt die Expedition d. Bl.

Nordermoor.

Gesucht zum 1. November ein

Kleiner Knecht

zum Projahnen und sonstigen Arbeiten. Ferner zum 1. Mai 1913 ein

Lehrling

für meine Sompz- und Weibrotbäckerei, unter günst. Bedingungen.

Joh. Gaska, Bädermeister.

Jedermann

wird zum Chauffeur theoretisch u. praktisch herangebildet. Prospect umsonst.

Reiseführer-stelle Wandsburg. Reutenber 1 Ds. Gesucht zu Offern über Mai ein

Lehrling.

Herrn Degen, Schmiedemeister.

Bejucht auf Mai ein ererbtes junges Mädchen.

Frau Bernhard Gordes, Jaderberg.

Zum 1. Nov. auf längere Zeit gesucht eine

jaubere Stundenfrau. A. G. Böger, Achternstraße 17.

Zum 1. Februar für junges Ehepaar gesucht ererbtes, sauberes

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren. Zu melden Achternstraße 17.

Beucht zum 1. Nov. ein

Dienstmädchen

oder ein einfaches junges Mädchen. Jener, Emil Janjen.

Suche zu Mai 1913 ein junges Mädchen,

welches meinen kleinen Haushalt führen kann, gegen Gehalt. Frau Ww. Bethard, Surlane (Oldenburg).

Gef. sofort einfaches junges Mädchen

für meinen H. Haushalt (zwei Pers.). Frau Gosansta, Donnerchw. 34.

Begen Erkrankung zum 1. Nov. eine freundl. tüchtige

Stütze

für den Haushalt und Wirtschaftsbetrieb.

Frau G. Logemann, Zum Admiral Bromm.

Dienstmädchen

per 1. November für bürgerlichen Haushalt.

Frau Trainer Schendeburg, Bremen-Bahr Nr. 238.

Gesucht ein ordentliches Mädchen wegen Vorbereitung d. jetzigen.

Frau Kaufmann Ernst Müller, Brate i. O. Bahnhoffstr.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Nov. ein

tüchtiges Mädchen.

Frau Kaufmann Meyer, So. Kiechen.

Zur selbständigen Führung eines kleinen bürgerl. Haushalts in der Stadt Oldenburg wird baldigst eine affurante im Kochen erhabrene

Haushälterin

geucht i. Offerten unter A. M. postlagernd Oldenburg erbeten.

Wiedenhalm. Suche auf sofort ein gewandtes

junges Mädchen

für meine Haus- u. Küchengeräte- und Spielwaren-Abteilung, welches möglichst schon in einschlägigen Geschäften tätig war.

Angebote m. Gehaltsangabe bei Nr. Station erbetet. Johs. Stähler, Rinnenstr.

Gesucht 1. Nov. ein Stundenmädchen. Donnerchw. 104.

Geewere (Wurjadingen). Hat mein erkranktes

junges Mädchen

wuche ich für meinen landw. Haushalt baldmöglichst gegen gegen Salär und Familienausg.

Fr. Garber.